

Erfahrungsbericht Linköpings Universität 2017/18

Anreise

Die Anreise nach Linköping ist auf mehrere Arten möglich. Am stressfreiesten war für mich, zunächst an den Flughafen Stockholm (Årlanda) zu fliegen und von dort direkt mit dem entsprechenden Fernbus (Flixbus) nach Linköping Hbf zu fahren. Von dort fährt die Stadtbuslinie 3 direkt zu einem kleinen Studentendorf (Ryd) mit mehreren Wohnheimen, in denen die meisten Studierenden untergebracht sind. Ich bin in Schweden mehrmals mit dem Fernbus gefahren und habe die Erfahrung gemacht, dass diese stets pünktlich sind. Ebenso die Stadtbusse. Eine weitere Möglichkeit ist, mit dem Flugzeug von Deutschland über Amsterdam (Schiphol) direkt nach Linköping zu fliegen. Da der Flughafen Linköping sehr klein ist, fliegt dort nur eine einzige Airline (Royal Dutch Airlines). Die Flüge sind daher etwas teurer. Außerdem gibt es keinen Shuttlebus zum Busbahnhof, von wo aus man in die meisten Teile Linköpings gelangt. Daher würde ich diese Variante erst empfehlen, wenn man mit dem örtlichen Verkehrsnetz vertraut ist.

Warum ins Ausland und warum nach Linköping?

Ich habe mich für ein Studium im Ausland entschieden, weil es mir sehr wichtig war, einmal andere Lehrmethoden und ausländische Studierende desselben Studienfachs kennenzulernen. Außerdem war es sehr schön, sich eine kleine Pause vom deutschen Studium zu gönnen. Jedoch nicht im Sinne eines Urlaubs, sondern vielmehr, um aus physischer und psychischer Entfernung auf sein bisheriges Studium blicken zu können. Eine solche Reflexion ist kaum möglich, wenn man dauerhaft vor Ort ist und keinen Vergleich mit anderen Lehrmethoden hat. Natürlich muss man sich der Tatsache bewusst sein, dass sich das Studium in Deutschland mit einem Auslandsstudium um zwei Semester verlängert, da die Studienzeit nicht angerechnet werden kann, sondern lediglich im Ausland erbrachte Leistungen. Die Verlängerung der Studienzeit ist für mich der einzige Nachteil an einem Studium im Ausland, meiner Meinung nach ist es das aber auf jeden Fall wert.

Für Linköping habe ich mich entschieden, weil ich schon länger wusste, dass ich gerne für ein Auslandsstudium nach Schweden möchte. Mir gefällt die Natur dort sehr gut und ich wollte das Land unbedingt besser kennenlernen.

Da ich mich in einer Großstadt nicht dauerhaft wohlfühle, wollte ich eine kleinere Stadt. Linköping hat nur etwas über 100.000 Einwohner (ist aber trotzdem die fünftgrößte Stadt Schwedens) und erschien mir daher geeignet. Zudem liegt Linköping zwischen Göteborg und Stockholm, sodass man bequem mit dem Fernbus in diese Städte reisen kann, auch nur für einen Tagesausflug, wenn einem doch einmal nach Großstadtluft zumute ist.

Studium an der Linköpings Universitet

Kurse

An der Universität Linköping gibt es verschiedene Programme, die man studieren kann. Diese Programme enthalten eine Anzahl bestimmter Kurse, die man belegen kann. Relevant für Austauschstudenten ist das *Exchange Program*. Aus diesem Programm konnte ich die Kurse auswählen, die für meine Ziele im Auslandsstudium geeignet waren. Ich wollte mir den großen Schein im öffentlichen Recht anrechnen lassen und die schwedische Sprache so gut es geht erlernen. Für die Anrechnung des großen Öff gibt es einige Kurse im Europa- und Völkerrecht. Ich konnte sogar einen Kurs zum schwedischen Staats-, Verwaltungs- und Kommunalrecht belegen. Da dieser jedoch zu einem anderen Programm gehört, muss dafür ein Antrag gestellt werden, der mit Erbringung einiger Nachweise genehmigt wird. Die Gastuniversität ist dabei sehr unkompliziert und hilfsbereit.

Im Winter habe ich American Business Law (Elif Härkönen, 7.5 ECTS), Comparative Law (Herbert Jacobson, 7.5 ECTS), International and European Law (Bo Lindberg, 7.5 ECTS) und EU Law – The Internal Market (Maria Nelson, 7.5 ECTS) belegt, im Sommersemester EU Law (Maria Nelson, 15 ECTS), Intellectual Property Rights (Malki Afram, 4 ECTS) und Offentlig rätt med EU rätt (Johannes Lerm ua, 12 ECTS).

Insgesamt waren alle Kurse lehrreich und ich konnte viel mit nach Hause nehmen. Das Lehrsystem ist sehr verschult, ein Kurs besteht aus ca. 30 Studierenden und die Hierarchien sind deutlich flacher als man es aus Deutschland gewohnt ist. Außerdem sind die Kurse nicht über das gesamte Semester verteilt, sondern en bloc jeweils vier bis fünf Wochen lang. Das heißt, ich hatte zuerst fünf Wochen nur American Business Law, daran anschließend fünf Wochen Comparative Law und so weiter. Das führt natürlich, je nach Kurs, zu einem unregelmäßigen Arbeitsaufwand. Trotzdem habe ich es als positiv empfunden, mich nur auf eine Sache konzentrieren zu dürfen.

American Business Law hat mir sehr gut gefallen. Wir hatten ein vorgegebenes Lesepensum, das wir für jede Stunde vorbereiten mussten und am Ende des Kurses musste man eine Take

Home Exam einreichen. Der Kurs war recht arbeitsintensiv, aber auch sehr praxisnah. Unter anderem haben wir Vertragsverhandlungen in einem Rollenspiel geführt und mussten zahlreiche Vorträge halten.

Comparative Law war im Vergleich dazu weniger aufwändig, es war aber sehr interessant, deutsches, anglo-amerikanisches, französisches und schwedisches Recht zu vergleichen. Dies geschah in Form von Papern, die benotet und in Seminaren diskutiert wurden.

Ebenfalls spannend war International and European Law, an dessen Ende wieder ein Take Home Exam stand. Im Kurs wurden, zusammen mit Studierenden des Studienfachs International Relations, die Grundlagen des Völker- und Europarechts besprochen. Auch hier gab es ein Lesepensum, das zur Vorbereitung auf jede Vorlesung erfüllt werden musste.

Der Kurs EU Law – The Internal Market war wieder Paper-basiert. Die Paper wurden in Seminaren besprochen und ein aufwändigeres Abschlusspaper wurde benotet. Man erhielt lehrreiche Einblicke in das Europarecht, vor allem in das case law.

Sehr empfehlenswert ist außerdem der Kurs Intellectual Property Rights. Gerade, wenn man noch gar keine Erfahrung auf diesem Rechtsgebiet hat, ist der Kurs ein sehr gut strukturierter Einstieg mit lehrreichen Materialien. Wichtig waren hier aktive Beteiligung und das Lösen praktischer Probleme. Am Ende des Kurses stand eine Klausur.

Offentlig rätt med EU rätt war der einzige Kurs, den ich auf schwedisch belegt habe. Das musste ich tun, da das Kursangebot an juristischen Kursen im Sommersemester nicht ausreichte, um auf die von deutscher Seite geforderten 30 ECTS zu kommen. Alle anderen Kurse waren auf englisch. Ich habe in Deutschland bereits einen Kurs Schwedisch A1 zur Vorbereitung auf das Auslandsstudium absolviert, habe in Schweden dann vor Semesterstart einen zweiwöchigen Intensivkurs Schwedisch A2 (Erika Ingemansson, 7,5 ECTS) angehängt und im Wintersemester die Kurse Swedish for foreign Students B1.1 und B1.2 (beide Åsa Tiri, jew. 7,5 ECTS) belegt, sodass ich im Sommersemester, in dem mein schwedischer Kurs stattfand, B1-Niveau hatte. Das hat dazu geführt, dass ich die Grenze von höchstens 45 ECTS pro Semester überschritten habe, aber auch das war durch einen entsprechenden formlosen Antrag auf Gewährung einer höheren ECTS-Summe kein Problem.

Meiner Meinung nach ist ein B1-Niveau ausreichend, um den schwedischen Kurs zu bestehen. Der Kurs bestand aus vier Teilen: Europarecht, schwedisches Staatsrecht, Verwaltungsrecht und Kommunalrecht. Jeder Teil wurde von einem anderen Lehrer unterrichtet. Der Lehrer für Europarecht (Johannes Lerm) kommt aus Deutschland und hat mir bei allen Fragen mit Rat

und Tat zur Seite gestanden, sodass ich mich nie allein gelassen mit einem fremden Rechtssystem in einer fremden Sprache fühlte. Zum Abschluss des Kurses schrieben wir eine Klausur, in der wir kleine Fälle zu den verschiedenen Themengebieten lösen mussten.

Der Kurs EU Law war aufgebaut wie EU Law – The Internal Market, befasste sich aber eben nicht nur mit dem Binnenmarkt, sondern mit dem Europarecht im Allgemeinen, wozu ua Europäisches Wettbewerbsrecht zählte.

Insgesamt bieten die Kurse also die richtigen Voraussetzungen und genügend Leistungsnachweise, um sich den großen Schein im öffentlichen Recht anerkennen zu lassen und eventuell sogar eine Leistung im Schwerpunktstudium. Es ist ratsam, sich im Voraus über die Anerkennungsvoraussetzungen zu informieren und im Ausland ggf. zum Beispiel nach einer zusätzlichen mündlichen Prüfung zu fragen, falls benötigt. Die Lehrenden sind solchen Fragen gegenüber generell sehr offen und helfen gerne weiter.

Betreuung an der Uni

Die Betreuung an der Universität Linköping war sehr gut. Emails wurden schnell und zuverlässig beantwortet, man konnte jederzeit zu ausreichend vorhandenen Sprechstunden kommen. Mein Auslandskoordinator in Linköping heißt Kostas Mitropoulos und sitzt im International Office. Er hat sich um alle Verwaltungsdokumente, wie Aufenthaltsnachweis, Learning Agreement etc. gekümmert. Für die Bescheinigungen über erbrachte Leistungen konnte man sich verlässlich an die jeweiligen Fachlehrer wenden, wobei es wichtig war, zu erklären, dass ein Dokument via Email nicht ausreicht, sondern ein unterschriebenes Original mit Stempel erforderlich ist. Für außeruniversitäre Fragen (wo kann ich gut einkaufen, welche Sehenswürdigkeiten gibt es, ärztliche Versorgung, Wohnen etc.) ist der sogenannte Student Help Desk zuständig. Außerdem gab es eine große Welcome Fair, wo man sich ebenfalls über Hochschulgruppen, öffentliche Verkehrsmittel, ärztliche Versorgung etc. informieren konnte.

Falls benötigt, befindet sich das Konsulat von Deutschland in Göteborg und die Deutsche Botschaft in Stockholm.

Insgesamt hat man sich nie alleine gelassen gefühlt und bekam auf jede Frage eine hilfreiche Antwort.

Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Aus den vielfältigen Hochschulgruppen an der Linköpings Universität möchte ich ISA und ESN herausheben, die für ausländische Studierende zuständig sind. Sie organisieren ua Fahrten nach Lappland, Norwegen, Island, Russland (visafrei) und zahlreiche Kennenlernparties.

Wem das nicht liegt, kann natürlich auch gut auf eigene Faust reisen. Auch für diesbezügliche Fragen steht die Tür des Student Help Desk offen.

Wer sportbegeistert ist, findet in Linköping die besten Voraussetzungen, diese Begeisterung zu leben. An das campuseigene Fitnessstudio mit Indoor-Bahn grenzt ein Stadion mit allerlei Trainingsmöglichkeiten an. Das Stadion ist frei zugänglich und die Nutzung kostet nichts. Von April bis ca. November kann die Tartanbahn genutzt werden. Danach wird diese eingefroren und zum Eislaufen zur Verfügung gestellt. Ebenso wird der Rasen des örtlichen Golfclubs zu einer Loipe umgewandelt. Es gibt eine voll ausgebaute Infrastruktur für Fahrräder, die zum Rennradfahren und Inlineskaten einlädt.

Wohnen und Leben in Linköping

Ich habe im bereits erwähnten Studentendorf Ryd gewohnt. Auch, wenn dort viele Studierende wohnen und am Wochenende immer irgendwo eine Party ist, lebt man dort ruhig und in kurzer Entfernung zur Uni (7 min mit dem Fahrrad) und zur Innenstadt (15 min mit dem Fahrrad).

Wenn man sich an der Uni immatrikuliert, erhält man die Möglichkeit, sich gleichzeitig um einen Wohnheimplatz zu bewerben. Bei mir hat das sehr gut geklappt, obwohl auch in Linköping die Wohnheimplätze knapp sind. Falls das nicht funktioniert, sollte man sich aber erst vor Ort nach einem privaten Vermieter umsehen.

Ich habe auf einem Korridor mit acht anderen Studierenden verschiedenster Nationalitäten gewohnt. Auch das war eine schöne Erfahrung, obwohl ich sonst sehr gerne alleine wohne, denn gerade am Anfang war man so in einem fremden Land nicht alleine. Jeder hat sein eigenes Zimmer mit einem Bad, wobei es aber ein Doppelzimmer gibt. Küche und Wohnzimmer nutzen alle Korridorbewohner gemeinsam. Die Miete war sehr günstig (ca 215 EUR pro Monat für ein Doppelzimmer), die Lebenshaltungskosten jedoch sehr hoch. Vor allem Lebensmittel sind teuer, häufig doppelt so teuer wie in Deutschland.

Meine Telefonnummer konnte ich behalten, da mein Mobilfunkvertrag Schweden abdeckt.

Ich habe auch kein schwedisches Bankkonto eröffnet, sondern mein deutsches genutzt.

Zusätzlich zur Europäischen Krankenversicherungskarte, die mittlerweile auf der Rückseite jeder Krankenversicherungskarte abgedruckt ist, habe ich eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

Die ärztliche Versorgung in Schweden ist ein wenig anders geregelt als in Deutschland. Bei Beschwerden wählt man eine bestimmte Nummer. Eine Krankenschwester entscheidet dann am Telefon, ob eine Überweisung an einen Arzt notwendig ist. In Notfällen gilt aber natürlich auch in Schweden die 112.

Es gibt ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz, das ich persönlich aber selten genutzt habe. Wegen der guten Infrastruktur für Fahrräder, ist man mit dem Fahrrad meist schneller am Ziel als mit dem Bus. Ich bin während meines gesamten Aufenthaltes mit dem Rad gefahren, auch im Winter, und mit der entsprechenden Ausrüstung ist das wirklich kein Problem.

Fazit

Abschließend kann ich jedem einen Auslandsaufenthalt nur ans Herz legen. Ich habe mit einigen Erwartungen meinen Auslandsaufenthalt begonnen und kann jetzt sagen, obwohl ich natürlich nur für Linköping sprechen kann, dass diese nicht enttäuscht wurden.

Dateiname: Linköping_A.Müller.docx
Verzeichnis: /Users/annamuller/Library/Containers/com.microsoft.Word/Data/Documents
Vorlage: /Users/annamuller/Library/Group Containers/UBF8T346G9.Office/User Content.localized/Templates.localized/Normal.dotm
Titel:
Thema:
Autor: Anna Mueller25
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 30.06.18 17:16:00
Änderung Nummer: 2
Letztes Speicherdatum: 30.06.18 17:16:00
Zuletzt gespeichert von: Anna Mueller25
Letztes Druckdatum: 30.06.18 17:16:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 6
Anzahl Wörter: 1.908
Anzahl Zeichen: 11.259 (ca.)